

Entwicklung von PALLIAMO

Im Jahr 2003 wurde der Verein Palliativversorgung mobil e.V. Regensburg (PALLIAMO) gegründet, der Pflegefachkräfte in Palliative Care anstellte. In gemeinsamer Arbeit mit einer niedergelassenen Palliativmedizinerin entstand ein Palliative Care Team, welches das Angebot des Hospizvereins Regensburg ergänzte. Zunächst finanzierten Spenden die Aktivitäten, später zusätzlich ein Vertrag zur Integrierten Versorgung (für Versicherte der AOK Bayern). Mit dem gesetzlichen Anspruch auf SAPV im Jahre 2007 übernahm die dafür geschaffene gemeinnützige PALLIAMO GmbH das Palliative Care Team. PALLIAMO hat als erstes Team in Bayern einen Vertrag mit den Krankenkassen zur Erbringung von SAPV abgeschlossen, der seit 1. Juli 2009 Gültigkeit besitzt.

Arbeitsweise und Mitarbeiter im Palliative Care Team

Bei PALLIAMO wird jedem Patienten eine Pflegekraft oder Ärztin als Lotse zur Seite gestellt. Dieser ist Ansprechpartner für Betreute wie Mithelfer und kümmert sich um eine vorausschauende Begleitung, die rechtzeitig Probleme erkennt und minimiert, mit dem Ziel, die häusliche Situation trotz fortschreitender Krankheit stabil zu halten. Diese Arbeitsweise verlangt von jeder der fünf Pflegekräfte (2,3 VZÄ) und drei Ärztinnen (1,5 VZÄ), eigenständig tätig zu sein. Unterstützt wird das Team von den beiden Verwaltungskräften (1 VZÄ), die vieles an Organisation, Auskunft und Beratung übernehmen.

Dreh- und Angelpunkt für das Lotsensystem ist die wöchentliche Teamsitzung. Hier informiert jeder Lotse das Team über „seine“ Patienten, gemeinsam werden Verbesserungen überlegt. Die Teammitglieder teilen die 24-Stunden-Bereitschaft für Patienten in Teil- und Vollversorgung untereinander auf und wissen im Notfall dank Teamsitzung und Dokumentation vor Ort rasch Bescheid.

Ein Jahr SAPV

Im Zeitraum vom 1.7.2009 bis 30.6.2010 war PALLIAMO bei 256 Patienten auf mindestens einem Hausbesuch:

Bei 85 Patienten führte das Team eine Beratung ohne Abrechnung durch, bei 38 Patienten eine Beratung oder eine Koordination, bei 133 Patienten eine Teil- oder Vollversorgung mit 24-Stunden-Bereitschaft.

Darüber hinaus wurde in 117 Fällen eine ausführliche telefonische Beratung geleistet.

Von den Patienten in Teil- und Vollversorgung stabilisierte sich bei fünf Pat. der Zustand, die Begleitung konnte beendet werden. 128 Patienten starben, und zwar zu 93% am gewünschten Ort (87 daheim, 21 im Pflegeheim, 14 auf der Palliativstation, 6 auf anderen Stationen im Krankenhaus). Die mediane Verweildauer betrug 9 Tage (Durchschnitt: 20 Tage).